

JAKOBUS 5,7-11: DRANBLEIBEN OHNE BILLIGE DURCHHALTEPAROLEN

„Komm schon, du schaffst das!“ „Nach jedem Regen scheint wieder die Sonne.“ „Nur die Harten kommen in den Garten.“ So Motivationssprüche hört man ab und zu. Doch das können einfach leere Worte sein, die gar nicht weiterhelfen. Dabei kommt jeder von uns mal an seine Grenzen. Und wir brauchen dann andere Menschen, die uns wieder Mut machen. Uns anfeuern.

Unser heutiges Thema heisst: Dranbleiben ohne billige Durchhalteparolen. Darum geht es im letzten Teil des Jakobusbriefes im NT. Jakobus – der Halbbruder von Jesus – weiss: Seine Leser kämpfen mit zahlreichen Schwierigkeiten. Letzte Woche haben wir gesehen, dass sie interne Querelen hatten. Jakobus forderte sie auf, den Streit untereinander zu beenden und sich neu auf Gott auszurichten. Zu den internen Problemen kamen solche von aussen hinzu. Die Christen arbeiteten für reiche Landbesitzer. Diese beuteten die Christen aus und betrogen sie z. B. um ihren Lohn. Wie sollten sie jetzt damit umgehen? Und was können wir für schwierige Situationen in unserem Leben lernen? Jakobus 5,7–11 (NGÜ): ⁷ *Haltet nun also geduldig aus, Geschwister, bis der Herr wiederkommt! Denkt an den Bauern, der darauf wartet, dass auf seinem Land die kostbare Ernte heranreift. Ihretwegen fasst er sich in Geduld, bis der Herbstregen und der Frühjahrsregen auf das Land gefallen sind.* ⁸ *Fasst auch ihr euch in Geduld und stärkt eure Herzen im Glauben, denn das Kommen des Herrn steht nahe bevor.* ⁹ *Klagt und jammert nicht übereinander, Geschwister, damit Gott euch nicht verurteilen muss. Denkt daran: Der Richter steht schon vor der Tür!* ¹⁰ *Geschwister, wenn es darum geht, im Leiden Geduld zu beweisen, nehmt euch die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, zum Vorbild.* ¹¹ *Schliesslich ist es doch so, dass wir die glücklich preisen, die in der Prüfung standhaft geblieben sind. Ihr habt von der Standhaftigkeit Hiobs gehört und wisst, dass der Herr bei ihm alles zu einem guten Ende geführt hat, denn der Herr ist zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl.*

„Geduld“ ist das Stichwort in dem Abschnitt. Jakobus ruft seine Leute mehrmals auf: „Seid geduldig!“ Und er liefert vier Hilfen zum Dranbleiben, ohne dass er sich billiger Durchhalteparolen bedient. 1) Jesus kommt wieder, 2) Kein Streit unterwegs, 3) Gute Vorbilder und 4) Gottes Charakter.

Jesus kommt wieder

⁷ *Haltet nun also geduldig aus, Geschwister, bis der Herr wiederkommt!* Dass Jesus nach der Rückkehr zu seinem Vater im Himmel ein zweites Mal auf diese Erde kommen wird, ist ein grosses Thema in der Bibel. Jesus selber hat davon gesprochen. Paulus schrieb darüber. Diese zweite Ankunft von Jesus würde jedoch ganz anders vonstattengehen als die erste. Bei seinem ersten Kommen wurde Jesus ganz unscheinbar als kleines Baby in armen Verhältnissen geboren. Für sein zweites Kommen steht hier in Jak 5 das Wort „Parusie“; damals im römischen Reich der Fachbegriff für den Besuch einer wichtigen Persönlichkeit (bspw. des Kaisers) in einer Stadt oder das Erscheinen einer Gottheit. Als so ein grosses Ereignis ist die Tatsache angekündigt, dass Jesus wiederkommt. Bis dann sollten sich Jakobus' Leser gedulden.

Doch wie lange würde das dauern? V8 präzisiert: *das Kommen des Herrn steht nahe bevor*. Man spricht hier von der sogenannten Naherwartung. Dass die ersten Christen damit rechneten, Jesus würde sehr bald zurückkehren. Das war aber nicht der Fall. Bis heute nicht. Hatten sich also Jakobus, Paulus und Co. geirrt? Waren Jesu Worte, er würde wiederkommen, eine nette Hoffnung, aber doch nur eine billige Vertröstung?

Nein! 2 Gründe dafür: Erstens schrieb Jakobus seinen Brief ca. 15 Jahre nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt. Da war ihm bereits klar, dass es mit der Rückkehr Jesu länger als ein paar Monate oder Jahre dauern würde. Zweitens gibt es Gleichnisse von Jesus, die eine längere Zeitspanne betonen, z. B. vergleicht sich Jesus mit einem Mann, der ins Ausland reist (Mt 25,14ff). Vorher gibt er seinen Dienern den Auftrag, sein Vermögen gut zu verwalten. Erst nach langer Zeit kehrt er zurück und seine Diener geben ihm Rechenschaft, was sie in der Zeit getan haben. Ein eindeutiges Bild dafür, dass Jesus längere Zeit „abwesend“ sein wird, wiederkommt und wir Menschen ihm Rechenschaft geben werden.

Ob etwas nah oder fern ist, ist ja eine Frage der Perspektive. Wenn unsere Freunde oder Familie in der Schweiz eine Autostunde entfernt wohnen, dann empfinden wir das als ziemlich weit weg. In den USA dagegen ist das völlig anders. Was ist da schon eine Stunde Autofahrt! Zur Familie kannst du unter Umständen mehrere Stunden fliegen. Das sind ganz andere Dimensionen. So ist es auch bei uns und Gott. Unser „Zeitgefühl“ ist ganz anders als das von Gott. Entscheidend ist die Tatsache, dass Jesus wiederkommt. Wann, wissen wir nicht.

Wir haben dafür keine Zeitangabe. Und wir sollen uns darüber auch nicht den Kopf zerbrechen. Leider haben Christen immer wieder versucht, den Zeitpunkt zu „errechnen“, an dem Jesus zurückkehrt. Das ist peinlich und unnötig.

Jakobus sagt: *Seid geduldig, bis der Herr wiederkommt!* Er empfiehlt seinen ungerecht behandelten Lesern also nicht, dass sie sich an ihren Chefs rächen sollen. Stattdessen sagt er: *Wartet, bis Jesus wiederkommt*. Weil er für Gerechtigkeit sorgen wird. Auch wenn wir in unserem Leben nicht alles verstehen oder uns manches anders wünschen: Wenn wir mit Jesus verbunden sind, haben auch wir die Perspektive *Er kommt wieder*. Und spätestens dann wird er alles so richtig gut machen. Ein Zitat: „Vom Himmel aus betrachtet, wird selbst das elendeste Leben nicht schlimmer aussehen als eine einzige Übernachtung in einer schlechten Herberge.“ Bestimmt hast du schon mal irgendwo übernachtet, wo du kein zweites Mal hingehst. Den Ort empfiehlst du auch niemandem weiter. In Gottes neuer Welt wird alles verblassen, was wir hier an Schwierigem erleben. Bis dann brauchen wir Geduld. Die will sein Heiliger Geist in uns wachsen lassen (Gal 5,22). Hebräer 10,36 (NLB):

³⁶ *Was ihr jetzt braucht, ist Geduld, damit ihr weiterhin nach Gottes Willen handelt. Dann werdet ihr alles empfangen, was er versprochen hat.*

Jakobus vergleicht das mit dem Bauern, der warten muss, dass Gott den nötigen Regen schenkt. Der Bauer ist aber nicht faul, sondern er trägt seinen Teil dazu bei, dass optimales Wachstum möglich ist. Genauso sollen Christen nicht in Passivität verfallen, bis denn Jesus endlich wiederkommt. V8: ... *stärkt eure Herzen...* Wie geht das? Indem wir uns gegenseitig ermutigen und erinnern: Wir haben doch einen grossen Gott! Was ist er für ein guter Vater! etc. Und indem wir gemeinsam zu unserem Gott beten. Im weiteren Verlauf von Kap. 5 spielt denn auch das Gebet eine zentrale Rolle. Und Paulus schreibt in 2Thess 3,3 (NLB): ³ *Aber der Herr ist treu; er wird euch stärken und euch vor dem Bösen bewahren.*

Der erste Mutmacher zum Durchhalten in schwierigen Zeiten heisst: Jesus kommt wieder. Der Zweite:

Kein Streit unterwegs

V9: ⁹ *Klagt und jammert nicht übereinander, Geschwister, damit Gott euch nicht verurteilen muss. Denkt daran: Der Richter steht schon vor der Tür!* Die hier Angesprochenen litten gemeinsam unter ihren Arbeitgebern. Und dann ist das ja schnell mal der Fall, dass man sich im Frust auch untereinander verkracht oder die Schuld zuschiebt. Um die Streitereien, die Jakobus thematisiert, ging es letzte Woche bereits, daher jetzt nur kurz.

Der Streit hilft natürlich nicht dabei, gemeinsam ein Problem durchzustehen. Was meint Jakobus aber mit seiner Begründung ... *damit Gott euch nicht verurteilen muss. Denkt daran: Der Richter steht schon vor der Tür!?* Christen haben doch von Gottes Gericht gar nichts zu befürchten (Rö 8,1). Durch den Glauben an Jesus – seinen Tod und seine Auferstehung – haben sie Frieden mit Gott (Rö 5,1). Für immer. Warum ist hier dann von Verurteilung die Rede? Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu, ob und wenn ja wie Christen sich vor Gottes letztem Gericht verantworten müssen. Sicher ist: Wer in diesem Leben Jesus vertraut, dessen ewiges Heil ist sicher. Daran gibt es nichts mehr zu rütteln. Ich denke, dass hier in Jak 5 etwas anderes im Blick ist, nämlich dass es in Gottes neuer Welt unterschiedliche Aufgaben geben wird. Die einen werden mehr Verantwortung haben und die anderen weniger. Jakobus möchte verhindern, dass die Christen durch ihre Auseinandersetzungen leichtfertig ihren himmlischen Lohn herabsetzen.

Gute Vorbilder

Womit Jakobus – drittens – zum Durchhalten motiviert, sind gute Vorbilder. V10+11a: ¹⁰ *Geschwister, wenn es darum geht, im Leiden Geduld zu beweisen, nehmt euch die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, zum Vorbild. ¹¹ Schliesslich ist es doch so, dass wir die glücklich preisen, die in der Prüfung standhaft geblieben sind. Ihr habt von der Standhaftigkeit Hiobs gehört und wisst, dass der Herr bei ihm alles zu einem guten Ende geführt hat...* Jakobus geht selbstverständlich davon aus, dass seine Leser mit ihrem jüdischen Hintergrund das AT kennen. Und damit auch die diversen Propheten. Explizit erwähnt er Hiob, der im Judentum teils zu den Propheten gezählt wurde. Im Koran übrigens auch. Hiob ist ja das leuchtende Beispiel schlechthin für Leiden, das jemand mit Gott durchringt. Hiob nimmt sein Schicksal nicht einfach so hin, aber er bleibt immer mit Gott in Verbindung. Er klagt ihm seine Schmerzen und seine Fragen. Und Gott führt alles zu einem guten Ende.

Eine andere Person, die Jakobus später in Kap. 5 anführt, ist Elia. Und damit keiner denkt: *Mit solchen Helden kann ich sowieso nicht mithalten. So stark ist mein Glaube einfach nicht...* schreibt Jakobus (5,17): *Elia war ein Mensch wie wir...* Wenn dein Leben schwierig verläuft, findest du gute Vorbilder in der Bibel. Und auch hier in der Kirche. Die kannst du fragen: *Wie war das bei dir? Wie hat Gott dir beigestanden?*

Was viertens – und letztens – zum Dranbleiben hilft, ist:

Gottes Charakter

VII: ...*denn der Herr ist zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl.*

Gott ist weder sadistisch, als würde er sich am Leiden der Menschen erfreuen, noch steht er ihrem Ergehen gleichgültig gegenüber. Woher weiss Jakobus das? Er konnte den besten Beweis dafür beobachten: Jesus selbst. Jesus hat das Leid der Menschen um ihn herum berührt. Er hat mitgeweint und seine Mitmenschen selbstlos geliebt. Er hat geholfen und geheilt. Doch seine grösste Tat der Barmherzigkeit war sein Tod am Kreuz. Mit dem er für die Sünde von uns Menschen bezahlte. Stellvertretend für uns. Deshalb bezeichnet ihn das NT auch als ‚Priester‘, als Vermittler zwischen Menschen und Gott. Hebräer 4,15–16 (NLB):
¹⁵ *Dieser Hohe Priester versteht unsere Schwächen, weil ihm dieselben Versuchungen begegnet sind wie uns, doch er wurde nicht schuldig.* ¹⁶ *Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. Dort werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.* Wir vertrauen niemandem, der uns gar nicht ernst nimmt. Unser Gott dagegen ist *zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl.*

Der Jakobusbrief beantwortet die Frage *Wie sollen wir denn leben?* Oder: *Was heisst ‚Jesus nachfolgen‘ konkret im Alltag?* Z. B. wenn es Probleme gibt und Geduld gefragt ist. Mehr Geduld als wenn wir nur darauf warten, bis der Bus endlich kommt. Gott zeigt uns heute vier Hilfen zum Dranbleiben ohne billige Durchhalteparolen: 1) Jesus kommt wieder. Das ist das nächste grosse Ereignis von Gottes Handeln mit seiner Welt. Jesus wird vollkommene Gerechtigkeit herstellen und allen, die ihm glauben, die Tränen abwischen. 2) Kein Streit unterwegs, sondern setzen wir uns für den Frieden untereinander ein. 3) Gute Vorbilder, die lebendige Beweise dafür sind, dass wir uns auf unseren Gott verlassen können. Denn 4) Gottes Charakter ist *zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl.*

Pfarrer Marcel Eversberg, 19.02.2023